Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 36

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Perlag der "Berner Woche", Penengaffe 9, entgegengenommen.

"Saffa".

Saffa" hört man jest in Bern Stets und immerfort, "Saffa" rechts und "Saffa" links Ift das Zauberwort. "Saffa" steht an jedem Eck, "Saffa" da und hier, "Saffa" steht natürlich auch Gelbit auf Backpapier.

"Saffa-Marten" gibt es und "Saffa-Briefpapier", "Saffa-Limonade" auch. "Saffa-Bineman Sogar "Saffa-Bier". "Saffa-Romitee" ift heut', Wer was auf sich hält, Und zum schöneren Geschlecht Nebenbei noch zählt.

Saffa-Schmuct" bewundert heut' Jeder in ber Stadt, Münfter-, Köfig-, Zytgloggturm Machten sich parat. Auch die beiden Brücken hell Strahlen in ber Racht, Rurz die Stadt verschwindet vor Lauter "Saffa-Bracht".

"Saffa", "Saffa" überall, Höchster Trumpf der Frau Bas fie tann und wie fie's tann, Beigt fie gang genau. Doch baheim verzappeln fast Chemann und Rind' Weil die Frauen alle doch In der "Saffa" sind.

Saffragete.

0 E dubiofi Sach.

Jig mueß i Euch doch einisch öppis erzelle Dir wardets dum gloube, aber das Gidichtli Dir wärdets chum gloube, aber das Gschichtli isch würklech und wahrhaftig passiert, zwar nid mir, aber mir Fründin Hedy. Die isch vor der Bahre zur Abwächstig einisch im Jura i de Ferie gsi. Und richtig i me ne gar noblichte Hotel. Nid, daß öppe ds Hedy siglade gsi vo ne re Tante. E Erbtante im wahrschte Sinn, denn näde allerlei guete Eigeschafte het si ei Fähler, si redt immer nume vo ihrem Teschdamänt. Us sedvösschere, weles Commödeli und weles Bröschti, weles Bor-zellan und weli Uhr si einisch wärde erbe. Commodeli und weles Broichli, zellan und weli Uhr fi einisch wärde erbe. Dir dänket, das sige ja nätti Ussichte, ja gwüß — aber we me de immer und immer wider vo der Erberei ghört, so verleidet eim d'Sach sasch, bevor me se het. Derzue isch di Madame no rüschtig und cha ites Teschtadi Madame no rüschtig und ha ires Teschtamit was der in Gedach ich exteriladig vo der Tante ho isch wär z'hed gärn mit zwo Coussine uf d'Riederaly und het sech school gereut g'ha, aber in Gedante a das Gome mödeli und di anderi Ruscht, isch es emel du mit der Tante gange. Derzue lat me sech umit der Tante gange. Derzue lat me sech umit der Tante gange. Derzue lat me sech ischedie school die es paar nätti Chseibes school die es paar nätti Chseibes school die es het i der Mittagsstund und am Abe nam Büro e tschöggete Pullover glismet und änds Dugust si di zwöi addampset. Punkelblaues Scalto und eine wunderschöftne grüsti vil rägni sig es im sidete Himmel, die von school die, de von die vischend augezogen: Tunkelblaues Scalto und eine wunderschöftne grüsti vil rägni sig es im sidete Himmel, die vischend augezogen: Dieste Van die von school die vischend augezogen: Tunkelblaues Scalto und eine wunderschöftne grüsti vil rägni sig es im sidete Himmel, die vischend die von school die vischend die von school die vischend die vischend

sig warmhärzig und guet, heig Sinn für Susmor, heig dunkli chli gchrüselett Haar, heig es volltonendes Organ, heig troh sir Größi numeds vierzgi Schuenummero, heig grausblaui seeles volli Ouge, sig galant gäge d'Aante und losere stundelang, wenn si am Teschannent sigt. Si mach Bärgture und Biksnik, si musizieri und är heig so Freud a junge Meitsch mit Bubicope, äs. 3'Sedn. gang am nöchliche Räges

— är heig so Freud a junge Meitsch mit Bubichöpf, äs, 3'Hedy, gang am nächsche Rägestag nach Neueburg und löi d'Haar schnide.

I ha nume so gichtunet. Os Hedy, derühmt wäge sine blonde Jüpfe, hät scho paar Malchönne hürate, het aber no grad 3'Aäsi grümpft.
E nu es het dänt so sölle si. I ha mi scho uf des Hody schollereit, öb i es hällgrüens Röckli well oder am Aend einisch mauve mit Silber. Nach vierzä Tag si du soger es paar Photo cho. Grad paschet pfarrherrlech het er nid usgseh, aber das het mer neue no gfalle. Eis Bild isch bsunders glunge gsi. D'Tante und 3'Hebi am Arm vom Pfarrer vor ere große Wättertanne und Chüe im Hintergrund. Vier Tag vor Hedys Abreis isch no e churze Brief cho. D'Tante heig em Maldauer in Hitergrind. Bier Lag vor Jeops Aldreis isch no e churze Brief ho. D'Ante heig em Waldemar — es het scho nüm gschriede Herr Pfarrer — zwöihundert Fränkli gä für nes Heim für sittlich gefährdete Mädchen, wo sit e me ne Jahr i sir Gmeind sig und derfür heig er ne prächtigi Alperose sa uf z'Zimmer talla

stelle.

Tante und Richte si hei cho. Eisach strahlend. Ds. Hedy opni synt blonde Jöps, aber
mit verliedte Duge und d'Ante wohlwollend
schmunzelnd im Gedanke a Pfarrer-Neveu in
spe. Nachdäm i z'längem und z'breitem ha
alls glost gha, si paar Tag vergange bis
mer is wider gseh hei. U me ne Abe lüütets,
und z'hedy schwick vor der Tüür, ganz verorännet und es Tammerbild, wienei no säke und z Hend and jetett vor der Litte, ganz versgrännet und es Jammerbild, wisnei in sätze eis gseh ha. Es sig e Reuedurger Debetkiv zur Tante do, heig se um di Photo us de Ferie bittet und ere erzellt, dä Herr Pfarrer sig nämlech e Coifför us em Würtebärg, wo me ne scho lang suechi, wäge Zechprellerei, Underschlagig und Vernachlässigung vo Frou und Chind. Chind.

I mueß scho säge, i bi o gsi wi vom Dons grüert. Tante und Nichte hei niemerem t gseit als mir. Nid emal die bim Hedy deheim hei alls vernoh. Aber no jih seit d'Tante hie und da maliziös zum Sedi: "Di Berlebrosche ha-n-i de em Seline z'Basel unde vermacht, si ist öppe zwöschundert Fränkli wärt!!!" Z'Hedy wird jedes Mal güggelrot und ghört no jih nid gärn rede vo Pfärrer und Coiffeurs! Anneliesi.

Die Sofe.

Dieje Geschichte wird in einer englischen

herum und zwar so ungeschickt, daß sich ein Teil der Tinte auf die prachtvolle Hose ergoß. Der Herr war wütend, die Dame entschuldigte fich fich, der herr wurde noch aufgebrachter und verlangte Schabenersat. Bitte, sagte die Dame, geben Sie mir Ihre Abresse an, ich werbe Ihnen die Hole ersetzen. Das hätte dem Herrn genfigen müssen, aber er war nun einmal gereizt. Nein, sagte er, ich verlange sosortige Bezahlung. Die Dame überlegte, dann huschte ein Lächeln über vame uberlegte, ognin hujchte ein Lagieln uber ihr Gesicht. Schön, mein Herr, ich werde Jhnen den Preis der Hose sogleich auszahlen. Aber da die Hose damit in meinen Besig übergeht, sordere ich Sie auf, mir das Neidungsstück sosort auszu-händigen. Im Abteil erhob sich ein schallendes Gelächter. Der Herr erhob sich mit rotem Kopf und berließ ben Bug an ber nächsten Station, ohne weiter auf Schadenersat zu bestehen.

Humor.

Rleine Paufe.

Liselbettchen, das beim Gebet von ihrem Brüsberchen genedt wird: "Lieber Gott, wart ein bigden, ich muß geschwind dem Karli eins bigchen, geben!"

Biographie.

Geboren, begrüßt, liebtoft, geschrien, genährt, gewachsen, gescherzt, erzogen, studiert, geprüft, geliebt, wiedergeliebt, verlobt, vereint, gewirkt, gestritten, gefreut, gelitten, verlassen, erfrankt, gestorben, beweint, begraben und — vergessen. - vergeffen.

Malitins.

Bureaudiener: "Guten Morgen, Berr Ge-

Setretar: "Sie muffen mich immer mit meinem gangen Titel anreden, lieber Butschte. Allo hören Sie, ich bin Städtischer Geheimer Finangs oberberechnungsamts-Setretär!"

Bureaudiener: "... Herr Sefretär, das geht ht; — denn so lang, dis ich das ausgesprochen mys, — venn po tang, bis ich das ausgesprochen hätte, bleiben Sie ja gar nicht auf bem Bu-reau!"

Fein heraus.

Arbeiter zum Direktor: "Ich möchte um eine kleine Gehaltserhöhung bitten. Ich habe mich gestern verheiratet."

Direktor: "Das tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht helfen. Für Unglücksfälle, die außerhalb der Fabrik passieren, sind wir nicht verantwortlich."

Der Feinschmeder.

Frau Inspettor (zu ihrer Freundin): "Ach, benten Sie sich, was mir passiert ist! Auf bem letzten Balle machte meine Elsa die Bekanntlegten Balle machte meine Elsa die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sich augenscheinlich sehr für sie interessierte. Da ich ihn für eine gute Partie hielt, lud ich ihn öfters zum Mittagessen ein und nahm mir, da er ein großer Feinschmeder zu sein schien, eine sehr geschiefte Köchin. — Glauben Sie, er hat meine Tochter genommen? Reine Idee! Meine — Röchin hat er geheiratet!"

Der Bibeliprud.

"Rann mir einer die Bedeutung des Wortes jagen: Im Schweiße beines Angesichts sollst du dein Brot effen?"

Otto meldet sich, grinst, spricht: "Mer soll so lange esse, bis mer schwitt."

Gut gemeint.

Dame: ,,... Wenn Sie mich wirklich wahr-haft lieben, so beweisen Sie es!" Herr: ,,Gerne! Das Wasser ist hier sehr reißend und tief, — springen Sie hinein, ich ziehe Sie sofort heraus!"